

NIEDERSCHRIFT  Stadt Karlsruhe	Gremium:	10. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	27. April 2010, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Heinz Fenrich

11.

**Punkt 9 der Tagesordnung: Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach und Anne Segor, der Stadträte Johannes Honné, Alexander Geiger und Manfred Schubnell (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 9. März 2010:**

**Ausbau der Windkraft in Karlsruhe**

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 9, Vorlage Nr. 357, zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Frau Stadträtin Müllerschön habe sich für befangen erklärt und verlasse den Saal. Sie werde an der Beratung nicht teilnehmen.

**Stadträtin Lisbach (GRÜNE):** Nachdem die Windkraft seitens der Landesregierung viele Jahre geradezu blockiert wurde, hat sich der Wind offenbar mittlerweile gedreht. Sogar Wirtschaftsminister Pfister hat offensichtlich erkannt, welche enormen Arbeitskräfte und welches Wirtschaftswachstumspotential in der Windkraft steckt, und wirbt jetzt recht offensiv für den Ausbau der Windkraft. Diese Chance müssen wir jetzt dringend nutzen für eine neue Windkraftoffensive auch bei uns in der Region. Deswegen hier unser Antrag, obwohl uns natürlich klar ist, dass gerade in Karlsruhe das Ausbaupotential durchaus begrenzt ist. Aber wir meinen, alles, was man hier auch tun kann, sollten wir tun. Es zeigt auch beispielsweise die in privater Initiative entstandene Windanlage auf dem Energieberg, dass da oft viel mehr möglich ist, als man vielleicht denkt.

Ganz vorne auf der Maßnahmenliste steht aber natürlich, dass der Regionalverband weitere Vorranggebiete ausweisen muss. Uns geht es heute auch darum, dass hier im Gemeinderat ein Grundsatzbeschluss gefällt wird, der einfach dann auch an den Regionalverband herangetragen wird, um deutlich zu machen, Karlsruhe will den Ausbau der Windkraft, Karlsruhe will auch vom Regionalverband, dass hier weitere Vorranggebiete ausgewiesen werden. Natürlich haben wir auch parallel entsprechende Initiativen auf Regionalverbandsebene laufen.

Nebenher, bis das erfolgt ist, kann aber auch einiges andere noch getan werden. Wir haben es in unserem Antrag angesprochen. Repowering ist eine Möglichkeit, auch der Ausbau von Kleinwindanlagen. Wir hoffen, dass hier bald einmal ein Forschungsprojekt zusammen mit dem KIT zustande kommt, um zu zeigen, was möglich ist und ein paar innovative Projekte zu starten. Dann gibt es auch noch die Forschungsanlage, die das ICT zur Zeit auf den Weg bringt. Da ist es ganz wichtig, auch um diesen Pilotcharakter der Anlage noch einmal hervorzuheben im Positiven, dass auch die Belange von Natur- und Landschaftsschutz ausreichend Berücksichtigung finden, dass auch die Umweltverbände intensiv in das Verfahren einbezogen werden und auch für die Bevölkerung das Ganze transparent ist. Denn es gibt Bedenken in der Bevölkerung. Die gilt es möglichst weitgehend auszuräumen.

Insgesamt sind wir mit der Antwort der Verwaltung zufrieden, die durchaus auch zustimmend ist. Wir möchten aber doch, dass über Punkt 2 heute abgestimmt wird, einfach um dieses Signal an den Regionalverband geben zu können.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadtrat Maier (CDU):** Es ist schon lange nicht mehr so, dass die Grünen sich alleine dem Thema Umwelt widmen.

(Zurufe, vereinzelter Beifall)

Gerade auch die CDU Deutschlands widmet sich schon seit langem in ihrem Grundsatzzprogramm dem Thema, worauf es in Zukunft ankommt, die Schöpfung zu bewahren. So stellen wir auch die Frage, wie das Energiekonzept für das 21. Jahrhun-

dert denn nun aussieht. Wir setzen dabei, im Gegensatz zu den Antragstellern, auf einen vernünftigen, ideologiefreien Ansatz, verbunden mit einem gesunden Energiemix.

Somit stehen wir dem Teilaspekt Windkraft ebenfalls grundsätzlich positiv gegenüber und freuen uns über Teile der Antwort der Verwaltung. Dort, wo diese wirtschaftlich betrieben werden kann und keine negativen Auswirkungen auf die Menschen, Tiere und die Umwelt auftreten, ist das in Zeiten knapper werdender Ressourcen sicherlich ein Weg, einen Teil unserer Energiefragen zu lösen.

Aber genau da sind wir bei einem wichtigen Punkt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wenn der Wind auf unserer Gemarkung eben nicht entsprechend weht, dann macht auch eine Ausweisung für weitere Vorranggebiete hier wenig Sinn. Vorranggebiet, Ausweitung - ja, aber nur dort, wo der Wind weht. Außerdem ist die Diskussion im Regionalverband gut aufgehoben. Wenn es also irgendwo im Regionalverband entsprechende Gebiete gibt, dann freuen wir uns auf die Diskussion darüber, eben dort im zuständigen Gremium und nicht hier im nicht zuständigen Karlsruher Gemeinderat. Die Verwaltung legt auch im weiteren sehr deutlich klar, wo und für was und in welchem Rahmen wir hier als Stadt Karlsruhe zuständig sind.

Ich will jetzt nicht auf die Antworten, die den Antragstellern im Übrigen eigentlich hätten bekannt sein müssen, eingehen. Nur auf die Forderung in Punkt 5 zum Nachklapp des Forschungsprojekts beim Fraunhofer-Institut, über das wir unlängst schon gesprochen haben, muss ich doch eingehen - in zweierlei Hinsicht. Da geht es mir wie der Kollegin Döring im vorherigen Antrag. Der Punkt 5 ist besonders ärgerlich. Zum einen ärgert mich die Vermengung dieses wichtigen Forschungsprojekts, hinter dem die CDU immer gestanden ist und noch immer steht, hier mit diesem Antrag. Bereits in der Diskussion in den Ausschüssen hatte ich den Eindruck, dass die Grünen bei dem Thema frei nach dem Motto vorgehen: "Wasch' mich, aber mach' mich nicht nass."

Zum Zweiten: Schon die Formulierung allein im Unterpunkt 5 erweckt den Eindruck, als ob keine umfassende Beteiligung der Naturschutzverbände erfolgt wäre, und zum Zweiten, als ob die Belange des Naturschutzes nicht in vollem Umfang berück-

sichtigt worden wären. Beides trifft mitnichten zu. Nein, das Gegenteil ist der Fall. Karlsruhe hat wieder einmal mehr gemacht, als es eigentlich machen müsste.

Ich bitte doch sehr herzlich darum, durch solche Anträge den Bürgerinnen und Bürgern nicht weiter Sand in die Augen streuen zu wollen. Wir hoffen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger heute und auch in Zukunft nicht von solchen Showanträgen blenden lassen.

(Beifall bei der CDU)

**Stadträtin Baitinger (SPD):** Die SPD unterstützt, ob ideologiefrei oder nicht, das Anliegen der Grünen und ist gerne bereit, mit dem Kollegen Maier einmal über das Thema "Was ist Ideologie und wie kann man von ihr frei sein?" zu diskutieren. Er könnte vielleicht das eine oder andere dabei noch lernen.

(Zurufe)

Neben diesem kleinen Nebenkriegsschauplatz, der bei diesem Thema immer wieder hervorgekramt wird, möchte ich in der Sache sagen, dass wir auch mit der Antwort der Verwaltung sehr zufrieden sind. Insbesondere ist auch bei Punkt 2 ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen, dass der Gemeinderat durch eine entsprechende Abstimmung dem Regionalverband darlegen kann, dass es sein Wille ist, hier Vorranggebiete auszuweisen. Niemand sagt, dass Vorranggebiete dort ausgewiesen werden sollen, wo kein Wind geht. Aber auf die Frage, wo wie viel Wind weht und wie Anlagen, die modern sind, ihren Wirkungsgrad erhöht haben im Vergleich zu vor 10 Jahren, sollte man auch zur Kenntnis nehmen, dass dies neue Prüfungen bedingen kann und bedingen muss. Etwas anderes ist hier auch nicht beantragt.

Wir stimmen also insoweit zu, denken auch, dass man sich bei Gelegenheit einmal über so ein Forschungsprojekt unterhalten sollte, dürfte dabei aber nicht vergessen, dass alles, was in einer Stadt aufgestellt wird, eben auch Beeinträchtigungen für andere Dinge, die auch den Grünen immer besonders am Herzen liegen, wie Stadtbild, Umgebungsqualität, Lärm etc. bedeuten. Aber einmal im Zusammenhang mit einem

Neubaugebiet oder mit aktiven Bürgern so ein Forschungsprojekt anzugehen, wäre sicherlich ein vernünftiger Schritt.

Bei Punkt 3 war allerdings meine Fraktion etwas verwundert, verwundert in zweierlei Hinsicht. Erstens, warum Frau Müllerschön befangen ist, deren Gatte der Geschäftsführer dieser Anlage ist, nicht aber der Kollege Zeh oder auch ich, die als Kommanditisten ganz konkret betroffen sind, weil uns Anteile dieser Anlage gehören und wir eigentlich dann auch befangen sein müssten, aber niemand auf uns zugekommen ist. Wir sehen uns im Übrigen nicht als befangen an.

Verwundert sind wir allerdings auch - unser Geld ist bei einem Repowering konkret betroffen -, dass man so etwas, das rein private Anleger betrifft, hier im Gemeinderat beschließen will, und sich nicht zunächst einmal an die Kommanditisten wendet. Die wären vielleicht einem Repowering zugänglich, ganz ohne Stadt. Dies wäre in Zusammenhang mit dem Windmühlenberg, den wir in verschiedensten Tatort-Sendungen im Fernsehen bereits auch besichtigen konnten, der sich zunehmend als Wahrzeichen erweist, durchaus der richtige Weg gewesen.

Punkt 5 halten wir leider auch für einen Schauantrag. Hier ist alles Nötige gesagt. Das Forschungswindrad kommt. Es geht dort weniger um den Wind, es geht um die Speicherung. Wenn man heute liest, dass der erste große Windpark just heute in der Nordsee eröffnet wurde, ist doch dort mit ganz anderen Störungen - Fledermäuse gibt es über dem offenen Meer weniger, aber Möwen und anderes Getier - zu rechnen. Man sollte also auch hier immer ein bisschen die Sachen in Ruhe betrachten und nicht zu sehr alles zusammenschütten. Dann kommt man nämlich nie zu einer Entscheidung.

Kurz und gut, wir würden dem Punkt 2, sollte er getrennt abgestimmt werden, durchaus zustimmen. Ansonsten sehen wir den Antrag als erledigt an durch die Antwort der Stadtverwaltung.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Wenzel (FW):** Wir sind sehr zufrieden mit dem Antrag und noch zufriedener mit der Beantwortung dieses Antrags. Es wurde hier ziemlich viel gesagt. Ich möchte nur eines betonen. Wir sollten, auch wenn es hier innovative Techniken gibt, die Bedenken der Bevölkerung, die es auch hier bei Punkt 5 gibt, nicht ganz außer Acht lassen. Ansonsten stimmen wir dem, wie es gesagt wurde, zu.

**Stadtrat Høyem (FDP):** Liebe grüne Kolleginnen und Kollegen, wie Sie wissen, bin ich ein kleiner scheuer und unsicherer Däne. Wie Sie auch wissen, haben Sie und wir ganz verschiedene Haltungen und Überzeugungen. Deshalb war es notwendig für mich, Ihren Antrag ein zweites und ein drittes Mal durchzulesen. Das Resultat war das gleiche. Wir teilen Ihre Auffassung und können Ihrem Antrag zustimmen.

Wir freuen uns auch, dass auch die Verwaltung diesen Antrag zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Hoffentlich kann der FDP-Minister Ernst Pfister etwas in der Landesregierung bewegen, so dass wir neue und bessere Rahmenbedingungen bekommen. Das wollen wir auch gern parteiintern unterstützen.

Trotzdem muss man zugeben, dass unsere Partei oft viel Wind verursacht. Aber die Windrealitäten in Baden-Württemberg können wir doch noch nicht ändern. Dieses Land wird wahrscheinlich niemals ein Windkraftland. In Baden-Württemberg müssen wir, wie in der ganzen Welt, einen vernünftigen Energiemix etablieren, wo keine Energiequelle aus ideologischen Gründen ausgeschlossen ist. Ich finde, dass ich das sehr diplomatisch und ohne Provokation ausgedrückt habe.

Trotzdem muss man auch sagen, wir loben und unterstützen diesen Antrag. Ich verspreche, dass meine Rede zum nächsten grünen Antrag anders wird. Vielleicht bin ich auch so froh und positiv, weil ich ein bisschen, nur ein kleines bisschen befangen bin. Gestern hat der weltgrößte Windmühlenproduzent die in unserer ganzen Geschichte weltgrößte Bestellung bekommen. Der Wert für 700 Windmühlen in Südamerika beträgt mehr als 2 Mrd. €. Das kleine Land, das diese Windmühlen produziert, muss ich nicht nennen, denke ich. Windkraft ist nicht mehr ein grüner, romantischer Traum, sondern hochtechnologische Entwicklung. Deshalb unterstützen wir auch die Forschungswindmühle im Fraunhofer-Institut in Grötzingen.

Gerade Stromspeicherung ist die große Herausforderung für Windmühlen. Dieses spannende Projekt hat man uns auch im Grötzinger Ortschaftsrat präsentiert. Ich habe dort gesagt - ich wiederhole es gerne -, die Forschung im Fraunhofer-Institut ist spitze, ganz einfach spitze! Aber in der Öffentlichkeitsarbeit ist die Arbeit leider nur auf Amateurebene. Hier war eine Möglichkeit, die Bevölkerung hinter sich zu bekommen, so dass wir Grötzinger mit Begeisterung für unsere Forschungswindmühle sprechen und es als Attraktion für Freunde und Bekannte mit Stolz demonstrieren wollten. Jetzt ist es nur eine mehr oder weniger registrierte resignierte Akzeptanz. Eine Möglichkeit ist verpasst.

Lob und Dank an die Kolleginnen und Kollegen von den Grünen. Wir stimmen diesem Antrag gerne zu.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Dr. Fischer (KAL):** Ich greife jetzt einmal von jedem meiner Vorredner ein Zitat heraus. Vorab nur eines: Wir stehen hinter jedem dieser fünf Punkte. Es ist eben ein urgrünes Thema, da kommt vielleicht auch einmal ein bisschen Show mit hinein, aber das ist okay. Das ist akzeptiert.

Jetzt sagte Frau Lisbach, "auf Karlsruher Gemarkung beschränktes Potential". Kollege Maier sprach davon, ideologiefrei an die Sache heranzugehen. Das hat übrigens Herr Høyem auch gesagt. Und was sei, wenn hier der Wind nicht wehe, was häufiger vorkomme. Das weiß jeder. Dann hat Frau Baitinger von der Nordsee gesprochen und der Kollege Høyem von Baden-Württemberg, und dass in Baden-Württemberg allein mit Wind nichts geschehen kann.

Daraus ziehe ich die Konsequenz - das hätte Punkt 6 dieses Antrags sein können -, wir sollten auch an Stellen in Windenergie investieren, wir als Karlsruher vorrangig mit unseren Stadtwerken, wo der Wind dauerhaft weht. Das wäre z. B. die Nordsee. Es gibt das Angebot, z. B. von der EnBW, möglicherweise auch von anderen, sich an Windparks zu beteiligen. Das hielte ich - jetzt noch zusätzlich zu dem Antrag, der damit nicht schwächer wird - für eine sehr interessante Geschichte. Ich glaube, das

wäre unseren Bürgern auch sehr gut zu vermitteln und wäre auch ein tolles Aushängeschild für uns, wenn wir uns da beteiligen würden.

**Der Vorsitzende:** Ich habe keine Wortmeldungen mehr.

Ich habe nur noch zwei Bemerkungen: Zum letzten Punkt, Herr Stadtrat Dr. Fischer, bin ich allerdings ganz anderer Meinung. Wenn wir Geld investieren, egal über wen in der Stadt, wo wir beteiligt sind, dann sollten wir in regenerative Energien vor Ort in Karlsruhe investieren. Das ist unsere allererste Aufgabe als Stadt. Dann können wir über anderes nachdenken. Also das sehe ich so - das ist meine persönlich Meinung -, dass man das hier vor Ort machen sollte. Wenn wir schon meinen, in regenerative Energien investieren zu müssen - ich halte das auch für richtig -, dann sollten wir das hier vor Ort machen. Grundsätzliche Aussage.

Zweitens: Frau Stadträtin Baitinger - -

**(Stadträtin Baitinger/SPD: Ich bin schon belehrt worden!)**

§ 18 Abs. 4 GemO: Anzeigepflicht, Bringschuld beim Gemeinderat. Das ist auch logisch. Wir können nicht wissen, wer wo vertreten ist. - Zum Thema Befangenheit einfach ein Hinweis, den Sie mir gestatten.

Dann haben Sie darum gebeten - Sie waren im Großen und Ganzen mit der Stellungnahme einverstanden -, über den Punkt 2 abzustimmen. Ich lasse über den Punkt 2 insoweit abstimmen, wenn Sie den letzten Teil der Ausführung zu Punkt 2 so sehen, dass das nur ein Ausdruck politischen Willens sein kann, den wir dem Regionalverband übersenden. Mehr kann es nicht sein. Wir können niemanden beauftragen oder sonst etwas Ähnliches tun. Sind wir uns einig? - Wenn darüber abgestimmt wird, wird so abgestimmt. Dann bitte ich um ein Kartenzeichen. - Es ist die Mehrheit, bei vielen Enthaltungen, einigen Gegenstimmen.

**Beschluss:** Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung und Zustimmung zu Punkt 2 des Antrages



Zur Beurkundung:

Die Schriftführerin:

**Verteiler** (mit Stellungnahme)

Ratsinformationssystem

Stadtplanungsamt

Zum Gemeinderatsprotokoll

Zu den Akten

HA - Sitzungsdienste -

10. Juni 2010